

Niederschrift

über die 42. Sitzung des Stadtrates der Stadt Eisenach am Mittwoch, dem 19. März 2008, 18:00 Uhr bis 20:05 Uhr, im Saal 13, Verwaltungsgebäude, Markt 22

<u>Anwesenheit:</u>	CDU:	Herr Köckert , Herr Adam, Herr Klopffleisch, Frau Leutheuser, Frau Mereuta, Frau Müller, Herr Dr. Oefner, Herr Ruhkamp, Herr Dr. Sinn, Herr Straßburg, Herr Suck
	DIE LINKE.:	Frau May , Herr Bauer, Frau Duft, Herr Pechstädt, Herr Schenke, Herr Tikwe, H., Herr Voß, Frau Werner, Frau Wolf (bis 19:30 Uhr)
	SPD:	Frau Winter , Herr Gentzel, Herr Levknecht, Herr Dr. Schenk, Frau Stein, Herr Tikwe, T. (bis 19:30 Uhr)
	Bündnis 90/ Die Grünen:	Herr Schweßinger , Frau Müller
	BfE:	Herr Gottstein , Frau Apel, Herr Rabe
	EA:	Herr Hofmann , Frau Fischer
	Fraktionslos:	Herr Hardel (bis 19:30 Uhr)

Stadtverwaltung:

Oberbürgermeister, Herr Doht
Bürgermeisterin, Frau Lieske
Dezernentin, Frau Rexrodt
Büroleiter OB, Herr Hartlep
Pressestelle, Herr Wuggazer
Stellv. Amtsleiter Personalamt, Herr Zuschlag
Amtsleiter Haupt- und Ordnungsamt, Herr Strathmann
Amtsleiterin Rechnungsprüfungsamt, Frau Kirschner
komm. Amtsleiterin Finanzverwaltung, Frau Seibicke
Amtsleiterin Ordnungsamt, Frau Kirchner

Gäste: Herr Prof. Dr. Butscher, sachkundiger Bürger
Herr Dr. Schmidt, sachkundiger Bürger
Herr Arends, sachkundiger Bürger
Herr Dr. Hook, sachkundiger Bürger
Presse
Bürger

entschuldigt: Herr Lindig – CDU-Fraktion – verhindert
Herr Meyer – CDU-Fraktion – verhindert

Schriftführer: Frau Steffan
Frau Seelig

Die **stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates, Frau Werner**, eröffnet die 42. Sitzung des Stadtrates der Stadt Eisenach und begrüßt alle Anwesenden.

Die form- und fristgerechte Ladung zur Sitzung wird festgestellt. Dagegen werden keine Einwände erhoben.

Zu Beginn der Sitzung sind 34 Stadtratsmitglieder anwesend und 2 entschuldigt. Damit ist die Beschlussfähigkeit der Sitzung entsprechend § 36 Abs. 1 ThürKO festgestellt.

Die stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates, Frau Werner, gratuliert allen Stadträten, die zwischen der letzten und der heutigen Sitzung Geburtstag hatten.

Die stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates, Frau Werner teilt mit, dass ein Dringlichkeitsantrag der CDU-Fraktion zur Akteneinsicht vorliegt.

Der **Fraktionsvorsitzende, Herr Köckert**, begründet die Dringlichkeit des Antrages.

Das **Stadtratsmitglied, Herr Gentzel**, teilt mit, dass es noch keiner Wissen konnte, aber diese Angelegenheit wird Bestandteil der Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses am 31.03.2008 aufgrund eines Prüfvermerkes des Rechnungsprüfungsamtes sein. Herr Gentzel macht darauf aufmerksam, dass der Rechnungsprüfungsausschuss mehr Rechte hat, wie ein Akteneinsichtsausschuss. Im Sinne einer ordentlichen Abarbeitung dieses Themas bittet Herr Gentzel auf diesen Antrag zu verzichten, bis der Ausschuss getagt hat. Herr Gentzel hofft, dass man in dieser Sitzung entsprechende Kenntnisse erlangt, so dass dieser Antrag nicht mehr notwendig sein wird. Herr Gentzel bittet darum, der Dringlichkeit des Antrages nicht statt zu geben, sondern erst die Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses abzuwarten.

Der **Fraktionsvorsitzende, Herr Köckert**, erklärt, dass der Sachverhalt in der Tat nicht bekannt ist. Nach Ansicht von Herrn Köckert ändert dies aber an der Tatsache nichts. Man kann an dem Beschlusspunkt 2 statt des besonderen Gremiums den Rechnungsprüfungsausschuss mit der Auflage einsetzen, dass die Fraktionen ein Mitglied entsenden können, die nicht im Rechnungsprüfungsausschuss vertreten sind. Des Weiteren muss gewährleistet sein, dass die Akteneinsicht auch im Rechnungsprüfungsausschuss möglich ist. Herr Köckert erklärt, dass man über den Dringlichkeitsantrag befinden sollte, da der erste Beschlusspunkt durch die Behandlung im Rechnungsprüfungsausschuss nicht tangiert ist.

Das **Stadtratsmitglied, Herr Gentzel**, erklärt, dass man über den Beschlusspunkt 1 erst nach der Sitzung des Rechnungsprüfungsausschuss entscheiden kann.

Der **stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates, Frau Werner**, weist darauf hin, dass gemäß § 35 Abs. 5 Thüringer Kommunalordnung in Verbindung mit § 14 der Geschäftsordnung die Aufnahme eines Dringlichkeitsantrages auf die Tagesordnung der Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder bedarf.

18 Stimmen dafür
 11 Stimmen dagegen
 5 Stimmenthaltungen

Damit wurde die Dringlichkeit des Antrages nicht bestätigt.

Nr. 2 der TO: Einwohnerfragestunde

Die **stellvertretende Vorsitzende, Frau Werner**, teilt mit, dass zur Sitzung eine Einwohnerfrage – Reg.-Nr. 19/2008 von Herrn Patrick Wieschke vorliegt. Die Einwohnerfrage wurde fristgemäß beantwortet. Da der Anfragende zur Sitzung nicht anwesend ist, wird die Antwort nachgesendet.

Nr. 3 der TO: Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Die **stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates, Frau Werner**, weist darauf hin, dass Folgendes in schriftlicher Form vorliegt:

- Email vom 05. März 2008 an alle Stadtratsmitglieder bzgl. Dienstreisen
- Jahresbericht 2007 des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz
- Geänderter Terminplan des Stadtrates für das 1. Halbjahr 2008
 Aufgrund terminlicher Überschneidungen wird die geplante Stadtratssitzung für den 29. Mai 2008 auf den 28. Mai 2008 verlegt.

Nr. 5 der TO: Satzung zur Erhebung einer Tourismusförderabgabe für Übernachtungen in Eisenach hier: Beratung und Beschlussfassung

Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Kultur und Tourismus empfiehlt mit 2 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen und 3 Stimmenthaltung keine Beschlussfassung.

Der Haupt- und Finanzausschuss empfiehlt die Rückverweisung der Satzung mit dem Prüfauftrag an die Verwaltung, den Individual- und Kulturtourismus hinsichtlich einer Abgabe zu prüfen.

Der **Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion, Herr Köckert**, erklärt, dass dies eine Vorlage ist, bei der die Ausschüsse intensiver in Gesprächen mit den Betroffenen waren als die Verwaltung selbst. Die Betroffenen, insbesondere der Verkehrsverein und die DEHOGA, haben in den Gesprächen mehrfach betont, dass sie noch Vorschläge haben, wie man der Notwendigkeit der Einnahmeerhöhung für die Stadt gerecht werden könnte. Dies kann man aber nicht mit so einer Satzung vornehmen, die, wenn sie durchgesetzt würde, wahrscheinlich nicht nur Schaden für den Tourismus, sondern auch beim Ansehen der Stadt bedeuten würde. Aus diesen Gründen erfolgte der Vorschlag des Haupt- und Finanzausschusses, dass der Oberbürgermeister mit den Betroffenen nochmals das Gespräch sucht und die Vorschläge abrufen, um dann einen anderen Vorschlag dem Stadtrat vorlegen zu können. Herr Köckert hofft auf Vorschläge zur Einnahmeerhöhung auf allen Gebieten, die in Verantwortung der Stadt liegen.

**Der Stadtrat der Stadt Eisenach beschließt:
Die Rückverweisung der Satzung mit dem Prüfauftrag an die Verwaltung, den Individual- und Kulturtourismus hinsichtlich einer Abgabe zu prüfen.**

Abstimmung: 34 Stimmen dafür
0 Stimmen dagegen
1 Stimmenthaltung

Nr. 6 der TO: Haushaltssicherungskonzept der Stadt Eisenach 2008

Der Haupt- und Finanzausschuss empfiehlt dem Stadtrat die Verweisung in den Haupt- und Finanzausschuss mit 2 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen und 1 Stimmenthaltung.

Der **Oberbürgermeister, Herr Doht**, erklärt folgendes:

„Ich wende mich erneut an sie und äußerst dringlich mit der Bitte, um die aktive Unterstützung bei der Erarbeitung und Beschlussfassung und letztendlich auch bei der Umsetzung eines für die Stadt Eisenach unabweisbaren Haushaltskonsolidierungskonzepts. Bezüglich der Notwendigkeit habe ich mich bereits mehrfach und umfassend geäußert. Auf einen Nenner gebracht, heißt es folgendes: Ohne ein genehmigungsfähiges Haushaltskonsolidierungskonzept sind wir in der weiteren Bearbeitung des Haushalts 2008 blockiert. Damit bleiben wir erheblich länger in der vorläufigen Haushaltsführung und auch die weitere finanzielle Lebensfähigkeit der Stadt, die von diesem Konzept abhängt, ist gefährdet. Die Verwaltung hat ihnen einen Entwurf eines Haushaltssicherungskonzepts vorgelegt, was unbestritten deren Aufgaben ist. Dass dieser Arbeitsentwurf keine Optimal- und schon gar keine Ideallösung ist, darüber sind wir uns wohl alle einig. Deshalb stehe ich auch einer konstruktiven und sachlichen Kritik sehr offen gegenüber und bin dafür auch sehr dankbar, wie auch für den aufgetragenen Änderungsvorschlag zur Tourismusförderabgabe. Eines muss in diesem Zusammenhang noch mal ganz deutlich gesagt werden, pure Kritik allein ist nicht ausreichend. Mit dem vorgelegten Entwurf der Verwaltung wurde nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, die dauernde finanzielle Leistungsfähigkeit wiederzuerlangen und zu sichern, ohne dabei drastische Einschnitte in Bereichen vornehmen zu müssen, die uns allen lieb, aber auch sehr teuer sind. Es wäre sicher ein leichtes Spiel gewesen, ihnen kurzfristig, auch schon im letzten Jahr, ein Konzept vorzulegen, welches auch die Anforderungen des Landesverwaltungsamtes erfüllt. Dann hätten wir nur sämtliche freiwilligen Leistungen aufzählen und diskutieren müssen. Da frage ich sie, hätten sie das qualitativ wertvoller beurteilt? Hätten sie das so mittragen können? Wir sind einen anderen, zugegeben längeren, aber schwierigeren Weg gegangen, weil wir der Auffassung waren, dass wir die Sachen, die das wirkliche kommunale Leben ausmachen, nicht einfach streichen können, sondern um deren Erhalt kämpfen müssen. Das ihnen vorgelegte Konzept hat deshalb die größten Konsolidierungspositionen bei anderen Sachen, die aus unserer Sicht niemanden übermäßig belasten bzw. wo durch die Verwaltung versucht wird, einzusparen, wie zum Beispiel die zusätzlichen Einnahmen aus der Sparkasse von 300.000 €, es war diese große Position, die aufgegeführt wurde der Tourismusförderabgabe, es war die Reduzierung der Zinsbelastung durch professionelle Beratung und Betreuung des Kreditportfolios, im ersten Jahr 20.000 € und Folgejahre 50.000 € und eine in 2007 umgesetzte Strukturveränderung im Bereich der ehemaligen Stadtwerke. Ich bin mir bewußt, wenn wir weitere Maßnahmen machen, dass das für uns alle gemeinsam eine

schwierige Aufgabe ist, die uns hier auch zwingen wird, zu unpopulären, unangenehmen, ja belastenden Entscheidungen. Aber ich appelliere auch an ihre Verantwortung als gewählte Stadtratsmitglieder und erwarte auch, dass sie dies vollumfänglich wahrnehmen. Und deshalb wiederhole ich meine eingangs formulierte Bitte zur aktiven Mitarbeit an einem Haushaltskonsolidierungskonzept, das mehrheitsfähig ist. Ganz konkret bitte ich um weitere Vorschläge zu dem, was der Verwaltung bereits vorliegt. Es ist mir schon außerordentlich wichtig, mit ihnen in diesen Tagen einen Konsens zu finden, weil das die Voraussetzung für die weitere finanzielle Sicherung unserer Stadt in diesem Jahr, als auch in den Folgejahren ist. Auch wenn wir zur Zeit wirklich kein ausgereiftes Konzept haben, darüber bin ich mir auch selbstverständlich bewußt, so haben wir kurzfristig eine Arbeitsgrundlage. Eine Arbeitsgrundlage, die den Mindestanforderungen der Aufsichtsbehörde genügt. Selbstverständlich und das sehe ich auch als eine Priorität bei der Arbeit meiner Verwaltung in den letzten Wochen an, werden wir dieses Konzept kontinuierlich erweitern, ergänzen und anpassen müssen und all die kritisierten Posten, die mit Zahlen nicht untersetzt sind, Beschlüsse dazu fassen müssen. Auf eines möchte ich noch mal deutlich verweisen, nehmen sie den Beschlusstext der Stadtratsvorlage zum Konzept und lesen sie im zweiten Absatz nach. Hier heißt es: „Über die Einzelmaßnahmen in Abhängigkeit von den Größenordnungen ist durch den Stadtrat bzw. durch die betroffenen Gremien zu beschließen“. Das heißt, wir befinden in diesem Beschluss über dieses Konzept über einen Maßnahmenkatalog, den es dann durch Einzelbeschlüsse zu untersetzen gilt. Und diese Chance sollten wir nutzen. Ich habe selbst einige Überlegungen zu weiteren strukturellen Veränderungen, die auch tatsächliche Einsparungen bringen werden. Aber diese Ideenabsichten haben noch nicht immer den Reifegrad und sollten im breiten Kontext miteinander besprochen werden und wie gestern auch im Hauptausschuss besprochen, sicher muss auch über das Schulnetz noch einmal geredet werden. Deshalb wiederhole ich meine Aufforderung, formulieren sie auch Vorschläge, Hinweise und Anträge an die Verwaltung, damit wir diese gemeinsam kurzfristig einfließen lassen können. Eine Möglichkeit sehe ich noch eventuell eine grundsätzlich komplexe Konsolidierungsüberprüfung zu veranlassen, dies würde aber voraussetzen, dass sie dies so mittragen und vor allem auch wünschen, mit externem Sachverstand. Wir vorher trotzdem aber einen Beschluss fassen müssen, damit wir eine Handlungsbasis haben. Die Variante, die ich ihnen da vorschlagen möchte, wäre entweder eine externe Auftragsvergabe zur Erarbeitung eines vorläufigen Maßnahmenkataloges hinsichtlich der Möglichkeit der Haushaltskonsolidierung, dabei sollten dann ausgehend von dem aktuellen Stand alle Teile der Verwaltung, Kernverwaltung, Einrichtungen, Gesellschaften, Eigengesellschaften auf den Prüfstand kommen. Dieser vorläufige Maßnahmenkatalog soll dann die Grundlage für die weiteren Beratungen und notwendigen schwierigen Beschlussfassungen sein. Eines ist aus meiner Sicht ganz wichtig, im Falle der Entscheidung für einen externen Gutachten, will ich es mal so nennen, müssen vorher von uns gemeinsam, dazu lade ich jetzt schon alle Fraktionsvorsitzenden ein, die Inhalte und Ziele dieses Auftrages so klar und deutlich sein, dass man mit dem Ergebnis nicht besonders beliebte aber realistische Vorschläge herauskommen. Denn nur ein Ergebnis „Die Stadt Eisenach soll Aufgaben kürzen und alle Gebühren erhöhen oder alle Betriebe privatisieren“ dazu brauche ich kein externes Gutachten, solche schlaunen Sprüche würden uns vielleicht auch selber einfallen. Was wir brauchen, sind fundamentale, komplexe Vorschläge bei der Gestaltung der Strukturen. Die Kosten für ein solches Gutachten, man kann ja , sicher schon 5 Jahre zurückliegende Gutachten, aufbauen und fortschreiben lassen, würden vorher per Abfrage ermitteln sein. Dabei sollten auch die Wirkungsmöglichkeiten des Gemeinde- und Städtebundes und der KGSt geprüft werden. Ebenso, wenn eine Aufgabenstellung von uns vorher exakt definiert ist, die Zusammenarbeit mit einer Verwaltungs- oder

Fachhochschule. Das wäre mein Vorschlag für den Weg, den wir zu gehen haben und damit möchte ich mich auch gern der Diskussion stellen. Abschließend erlaube ich mir noch einmal eindringlich darauf hinzuweisen, dass es schon mein Ziel ist, im April einen Haushaltsentwurf vorzulegen. Voraussetzung ist aber, dass vor dem Haushaltsbeschluss der Einbringung ein Haushaltskonsolidierungskonzept beschlossen ist, das zumindestens in den vorgelegten Grunddaten der Haushaltskonsolidierung diese enthält. Ich bedanke mich und bitte trotz aller Vorbehalte um Zustimmung zum vorgelegten Haushaltskonsolidierungskonzept.“

Der Fraktionsvorsitzende der EA-Fraktion, Herr Hofmann, hält folgenden Redebeitrag:

„Es ist schade um die vielen Arbeitsstunden, die in der Kämmerei damit zugebracht wurden, die vielen Seiten dieser Beschlussvorlage zu füllen. Denn dies ist kein Haushaltskonsolidierungskonzept, sondern ein Offenbarungseid, und das hätte man auch kürzer formulieren können. Es ist allerdings nicht in erster Linie die Schuld des Oberbürgermeisters, dass er mit seinem Latein am Ende ist, finanztechnisch gesehen natürlich nur. Es ist sogar anzuerkennen, dass er dies mittlerweile auch offen zugibt. Die Schuld liegt in erster Linie bei den politisch Verantwortlichen in Bund und Land, die mit immer neuen Gesetzen die kommunalen Finanzen ruiniert haben und die kommunale Selbstverwaltung vollends zur Farce gemacht haben. Es war ja, um daran zu erinnern, die SPD-Regierung, die zum Beispiel den Finanzvorstand der Bayer AG, Herrn Zitzelsberger, als Staatssekretär ins Finanzministerium geholt hat und Herrn Müller von E.ON zum Wirtschaftsminister gemacht hat. Ganz zu schweigen von Herrn Clement, der heute als Lobbyist für Atomkraft und Leiharbeit durch die Lande tingelt und die alle insgesamt recht gut davon lebt. Diese Herren wussten ganz genau, was sie tun und wofür sie geholt wurden: Eine Unternehmenssteuerreform nach der anderen hat dazu geführt, dass die Großkonzerne in diesem Land praktisch keine Steuern mehr zahlen, dafür aber die Managergehälter und die Dividenden für die Aktionäre ständig steigen. Dass diese Politik nicht zur Schaffung neuer Arbeitsplätze geführt hat, brauche ich wohl nicht mehr zu erwähnen, nach allen Meldungen der letzten Zeit. Im Jahr 1990 trugen die Unternehmen immerhin noch 20% zum Gesamt-Steueraufkommen dieses Staates bei, heute sind es noch rund 10%. Das ist genau das Geld, was uns auch hier fehlt. Eisenach als Stadt mit der höchsten Industriedichte Ostdeutschlands steht finanziell mit am unteren Ende der Gemeinden und man muss wohl hinzufügen, nicht trotz der vielen Industriebetriebe, sondern wegen dieser Konzernbetriebe, die nur die Hand aufhalten, aber sehr ungern einen Beitrag zur Finanzierung leisten. Ich höre schon wieder die bekannten Einwände, man könne an den Steuergesetzen nichts ändern und wir in Eisenach müssten unsere Hausaufgaben machen. Ich finde ehrlich gesagt, soche Einwände stellen die Sache auf den Kopf:

Die Industriebeschäftigten in Eisenach allein erwirtschaften über 2 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr, dazu kommt der Handel, das Handwerk, der Tourismus und weitere wertschöpfende Branchen. Aber von diesen Umsätzen bleibt nur ein verschwindend geringer Anteil in Eisenach, obwohl es von Eisenachern erwirtschaftet wird. Wir betteln doch nicht um Almosen von Bund und Land, sondern das sind Werte, die von Eisenachern erwirtschaftet sind. Wer da noch sagt, wir müssten erst unsere Hausaufgaben machen, der muss uns erst mal Papier, Bücher und Schreibzeug wieder zurückgeben, die man uns vorher genommen hat, dann können wir auch unsere Hausaufgaben machen. Die Verantwortung des Oberbürgermeisters ist es allerdings, aus diesen Tatsachen Konsequenzen zu ziehen, ohne Rücksicht auf seine Parteizugehörigkeit. Nicht nur wir Stadtratsmitglieder, sondern auch der Oberbürgermeister wurde von den Bürgern unserer Stadt gewählt, um deren Interessen

zu vertreten, nicht von einer Partei. Wenn wir feststellen müssen, dass die Interessen der Stadt durch die Politik von Bund und Land ruiniert werden, dann müssen wir den Bürgern reinen Wein einschenken und sie zum Protest aufrufen. Stattdessen legt man uns ein Papier vor, das vortäuschen soll, der Oberbürgermeister hätte alles im Griff und würde den Haushalt wieder in Ordnung bringen. Wenn man aber näher hinsieht, stellt man fest, dass er nur eines im Griff hat, nämlich den Geldbeutel der Einwohner. Was für kreative Ideen!!! 1. 20.000 Euro durch noch mehr Knöllchen; 2. 20.000 Euro durch Erhöhung der Beiträge in Kindertagesstätten; 3. 20.000 Euro durch einen Sozialspion, der bei den Ärmsten der Armen nach Mißbrauch suchen soll. Da kann ich mich nur der Parole der Montagsdemonstranten dieser Woche anschließen: Schickt doch den Sozialdetektiv nach Liechtenstein, da ist viel mehr zu holen! 4. Gebühren, Beiträge, Entgelte, Eintrittsgelder erhöhen; 5. Abgaben auf Wasser und Fernwärme erheben, die über Preiserhöhungen wieder auf die Bürger abgewälzt würden; 6. Garagenpacht erhöhen; 7. Hundebesitzer abzocken; 8. Touristen abkassieren; usw. Diese Vorstellungen sind in den beiden vorhergehenden Haushaltskonsolidierungskonzepten meist auch enthalten gewesen. Haben aber allerdings nicht dazu geführt, dass die Finanzen konsolidiert wurden oder der Haushalt gesichert, sondern dass es immer schlimmer geworden ist. Dazu kommt als einzige neue Idee der Derivatehandel, wo aber erst mal 15.000 Euro an Berater der Bank gehen bevor vielleicht etwas dabei herauskommt. Trotz Kürzung beim Theater und trotz Verkauf des Rathauses ist kein Land in Sicht. Was soll denn noch kommen? Eine Finanzpolitik, die jedes Jahr Fehlbeträge produziert und dies ist in den Jahresrechnungen auch in Heller und Pfennig aufgelistet und diese Fehlbeträge vor sich herschiebt, die ist verantwortungslos. Wir sind durchaus, abgesehen davon, dass wir solchen Haushalten nie zugestimmt haben, für konstruktive Vorschläge zu haben. Wir tragen zum Beispiel Energiesparmaßnahmen mit. Im Sitzungszimmer der Ausschüsse müssen im Winter alle halbe Stunde die Fenster aufgerissen werden, weil es einfach viel zu warm ist, weil es einfach nicht gelingt, die Heizungsanlage einigermaßen zu dosieren. Wir könnten uns auch vorstellen bei Papieren, die verschickt werden im Stadtrat oder auch beim Fuhrpark einiges zu sparen. Wir könnten uns vorstellen, dass der Oberbürgermeister auch öfter mal mit dem Bus fährt, das ist gar nicht so teuer. Da kommt man auch ins Gespräch. Aber wir sind uns im Klaren, dass alle diese Vorschläge, davon könnten wir noch einige aufzählen, bei weitem nicht ausreichen würden, um den Haushalt zu konsolidieren, das sind Tropfen auf den heißen Stein. Wir sind nicht dafür, den Bürgern weiter in die Tasche zu greifen und wir sind auch nicht für Personalabbau in der Verwaltung. Und ehrlich gesagt, halte ich auch nicht viel davon, noch einmal Geld in die Hand zu nehmen für externen Sachverstand. Unsere Bürger wissen durchaus, wenn man ihnen sagt, wir müssen für eine echte Gemeindefinanzreform kämpfen, wir brauchen eure Unterstützung dazu, dann brauchen die keinen externen Sachverstand, um mit uns zu protestieren und entsprechend Druck zu machen. Wenn wir das mit allen Gemeinden gemeinsam tun würden und die Gemeindefinanzen auf diese Weise auf eine solide Grundlage stellen, dann könnten wir auch einen Haushalt konsolidieren.“

Der Fraktionsvorsitzende der B 90/Die Grünen-Fraktion, Herr Schweßinger, hält folgenden Redebeitrag:

„Zum Haushaltssicherungskonzept ist aus Sicht der B 90/Die Grünen folgendes zu sagen: Wir halten es in seiner Gesamtheit nicht für überzeugend und zustimmungsfähig. Zum ersten umfasst es Maßnahmen zu schon getroffenen Stadtratsbeschlüssen und unterschriebenen Verträgen mit konkreten Zahlen, die durchaus hinein gehören. Zum zweiten einige neue Geldquellen, wie die Gewinnausschüttung der Sparkasse eingeschränkt für gemeinnützige Zwecke, andere

neue Geldquellen haben in den einzelnen Fraktionen ein sehr unterschiedliches Echo erzeugt und sind auch heute umstritten. Ein Beispiel dafür sind für uns die Zuschussvereinbarungen auf Seite 7 des Konzeptes. Die von uns geforderte Auflistung liegt nun heute als Tischvorlage vor, bewerten können wir sie natürlich nicht. Um herauszubekommen was sich eventuell hinter diesem Punkt verbirgt, hat es drei Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses gebraucht. Uns interessieren dabei logischerweise nicht die Pflichtaufgaben, die sowieso erfüllt werden müssen, sondern die freiwilligen Vereinbarungen und Verträge. Des Weiteren werden ca. 1/3 der Maßnahmen nicht konkret beziffert und stellen sich nur vage und nebulös als mögliche Geldquellen dar. Wie wir gestern von der Kämmerei im Haupt- und Finanzausschuss erfahren haben, beschäftigt sich das Landesverwaltungsamt bei der Prüfung dieses Konzeptes hauptsächlich mit dem zahlenmäßigen Ergebnis und nicht mit Andeutungen. Wir sind der Meinung, dass man sich hier auf Schwerpunkte, wie die Fortschreibung des Schulnetzkonzeptes und Energiesparmaßnahmen konzentrieren sollte. Bei einem ordentlichen Energiemanagement mit kleinen Investitionen haben sich diese nach wenigen Jahren amortisiert und es kann bei immer weiter steigenden Energiepreisen richtig Geld gespart werden. Der Energiebericht zeigt Wege auf, wie man einsparen kann. Es gibt dort Prioritätenlisten, dort sind Maßnahmen aufgeführt. Dort sind Maßnahmen aufgeführt, die nichts kosten, die man sofort umsetzen kann. Dort sind Maßnahmen aufgeführt, die kleine Investitionen mit großer Wirkung erfordern. Dort sind natürlich auch Maßnahmen aufgeführt, die viel Geld kosten, wenn man Gebäude saniert. Mit diesem Energiebericht sollte sich einfach auch mal der Umwelt- und Bauausschuss beschäftigen. Also ich kann auch die kostenlosen Beispiele, weil Herr Gottstein immer danach fragt, aus dem Bericht mal vorlesen, wenn das gewünscht wird. Jetzt noch einige Bemerkungen zur allgemeinen Verfahrensweise, dieses Konzeptes durch den Stadtrat zu bringen. Nach langer Arbeit der Verwaltung an diesem Konzept hätten wir wesentlich mehr Substanz erwartet. Auch im Vorfeld der Beschlussvorlage ist es sicher möglich, die Stadträte und Fraktionen über die Fachausschüsse oder den Ältestenrat einzubeziehen. Der Oberbürgermeister sollte um Mehrheiten werben und nicht einfach den Stadtrat mit einer solchen Beschlussvorlage, die auf mehrere Jahre ausgelegt ist, konfrontieren, wie es mit diesem Konzept geschehen ist. Er hat ja heute sozusagen große Angebote gemacht, das hätte er, denke ich mal, im Vorfeld tun sollen. Wieso das Konzept nicht in allen Fachausschüssen in den letzten 14 Tagen behandelt wurde, bleibt aus unserer Sicht das Geheimnis der Ausschussvorsitzenden, also das erklärt sich uns nicht so richtig. Es war ja in einem Fachausschuss, warum es die anderen nicht behandelt haben, ist mir unklar. Wir schlagen als Kompromiss folgendes vor:

Unsere Fraktion stellt den Antrag, das Haushaltssicherungskonzept wird nochmals in alle Fachausschüsse zur Beratung verwiesen und wird spätestens mit dem Haushalt 2008 verabschiedet.

Bis dahin können alle ungeklärten Fragen fachlich geklärt werden, viele, alle ist vielleicht übertrieben und verschiedene Maßnahmen ergänzt bzw. gestrichen werden. Wir wollen mit diesem Kompromiss dazu beitragen, da, wenn das Konzept heute abgelehnt würde, wir keinen Haushalt verabschieden könnten, dass wir mal zu einer Verabschiedung des Haushaltes 2008 kommen. Ich werbe für unseren Kompromiss.“

Der **Fraktionsvorsitzende der BfE-Fraktion, Herr Gottstein**, hält folgenden Redebeitrag:

„Herr Oberbürgermeister, ich möchte Ihnen zusichern, dass Ihr Appell nicht ungehört bleibt. Ich kann Ihnen sagen, dass die Fraktion Bürger für Eisenach oft mit Ihnen gemeinsam kritische Anträge und Beschlüsse durchgebracht hat, aber dieses heute hier vorliegende Haushaltskonsolidierungskonzept ist in dieser Art und Weise nicht tragfähig. Dabei denke ich mal werde ich auch meinen Vorrednern, das Wort reden. Ich möchte trotzdem noch ein paar Bemerkungen machen. Ich werde hier auch nicht die große politische Keule auspacken und Bund-, Länder- und Weltpolitik, wie auch immer, angreifen, das ist eine Art und Weise die hier und heute für die Stadt Eisenach kaum etwas nützt. Auch wenn die ein oder andere Bemerkung durchaus richtig ist und nachvollziehbar ist, aber wie gesagt, sie löst hier im Moment nicht unser Problem. Bestürzt bzw. betroffen bin ich und das als langjähriges Stadtratsmitglied und nicht zuletzt auch als ehrenamtlicher Beigeordneter über die Art und Weise, wie Beschlüsse mittlerweile zustande kommen. Wie Beschlüsse mittlerweile zustande kommen spiegelt sich nicht zuletzt auch in der Informationspolitik wieder, wie Stadtratsmitglieder, Fraktionsvorsitzende, Beigeordnete eingebunden werden. Mit einer Vorbereitung, mit mehr Fingerspitzengefühl wäre das ein oder andere durchaus auch in der Länge der Zeit anders vorbereitbar gewesen. Ich muss leider feststellen, dass ich immer mehr verstärkt strategische Defizite bei unserer Stadtführung feststelle und diese Defizite wirken immer stärker nach Außen und das ist eine Sache, die mich persönlich und ich spreche jetzt nur in meinem Namen, bestürzt, ich könnte auch sagen, ärgert. Es kann nicht sein, dass sich in mehreren Ausschüssen andeutet, dass heute dieses Haushaltskonsolidierungskonzept keine Mehrheit findet und wie gesagt trotzdem versucht wird, mit aller Macht dieses heute durchzudrücken, auf deutsch gesagt, Mehrheiten zu finden. Das ist wiederum ein Punkt, wo das Ansehen der Stadt, meiner Meinung nach, Schaden nimmt. Aber jetzt möchte ich zum eigentlichen Haushaltskonsolidierungskonzept kommen. Es gibt etliche Punkte, die angesprochen worden sind. Herr Schweßinger, sie nehmen es mir nicht übel, für mich ist diese Energieeinsparung auch das von Ihnen angesprochene Papier sicherlich wert, im Bau-, Verkehrs- und Umweltausschuss angesprochen zu werden, es wurde nicht gemacht. Meine Nachfrage jetzt im Bau-, Verkehrs- und Umweltausschuss, warum das Haushaltskonsolidierungskonzept nicht thematisiert wurde, wurde auch nicht nachvollzogen und das hätte die jeweilige Dezernentin machen können. Wir bereden auch jedesmal unsere Haushaltsplanungen in den entsprechenden Ausschüssen, also es ist einiges schwerlich bis gar nicht nachzuvollziehen. Zu einigen Punkten, die uns als Fraktion Bürger für Eisenach bewegen, diesem Konzept nicht zuzustimmen, möchte ich einfach kommen. Wie gesagt, außer dass ich einer Binsenweisheit, dass ich einfach Energie sparen kann und sollte, letztendlich sicherlich darstellen kann und dass die richtig ist und das wußten unsere Vorverfahren schon, kann ich nicht derartig lapidar in das Konzept nehmen, wenn ich nicht einmal annähernd weiß, was muss ich investieren, also wo muss ich Geld ausgeben. Geld, was wir nicht haben, um nach Jahre, prozentual zumindestens, welchen Effekt zu bekommen. Wie gesagt, dass kann man noch tief diskutieren, ich habe 14 Tage danach in mehreren Ausschüssen nachgefragt und bis heute keine Antwort bekommen, das jetzt nur mal zu dem Punkt, aber das ist gar nicht mein Hauptpunkt. Ich sage nur mal, dass das einer der Punkte ist. Und Herr Schweßinger auch da muss ich sie berichtigen, es sind weit über 50% in dem Haushaltskonsolidierungskonzept, wo dieser wunderschöne Satz steht „Derzeit nicht bezifferbar.“ und derzeit nicht bezifferbar heißt, man verlangt von uns als Stadtratsmitgliedern hier letztendlich einen Beschluss zu fassen, der der Stadtverwaltung im nachhinein alle und jegliche Möglichkeiten gibt. Wir haben ja global zugestimmt, wenn

man sicherlich auch davon reden kann, dass die einzelnen Punkte in der Zukunft untersetzt werden müssen. Zwei andere Punkte sind extrem wichtig, weil es sicherlich heißt, das Einsparungspotential mit herkömmlichen Mitteln, so steht es auch in der Begründung, ist relativ ausgeschöpft. Das ist grundsätzlich richtig. Wir haben aber über Jahre und da schließe ich defizit auch nicht die Zeit der Oberbürgermeister vor der Ära Herr Doht aus. Wir haben zum Beispiel versäumt, die Vollstreckung qualitativ und quantitativ auszubauen. Da rede ich seit Jahren in den entsprechenden Haushaltsreden drüber. Das sind Gelder, die wir rein holen können, anteilmäßig und dieser Part nach wie vor aus meiner Sicht unterbelichtet und da verlangt man keine neuen Strukturen, da verlangt man einfach nur eine effizientere Arbeit in der Verwaltung. Das ist ein wichtiger Punkt. Weitere Punkte, die mir Bauchschmerzen bereiten, Landestheater Eisenach Einsparung über die Jahre, ca. immer zwischen 3,2 Millionen Euro, 2009 - 2,1 Millionen, 2010 - 2,4 Millionen. Wir wissen, dass wir uns tief dort noch im Verhandlungszeitraum befinden letztendlich, was die Abfindungen betrifft. Die Abfindungen und das schätzen Fachleute ein, können auch auf den Anteil von Eisenach mit ca. 2-3 Millionen Euro durchschlagen. Diese 2-3 Millionen Euro, die durchaus kommen können, sind hier nicht ersichtlich. Also sind das zum Teil Zahlen, die, naja ich sage es mal vorsichtig, mit Vorsicht zu genießen sind. Ein weiterer wichtiger Punkt, der mir einfach letztendlich am Herzen liegt. Ich habe es, das muss ich fairerweise sagen, in der Kürze der Zeit auch nicht genau eruieren können. Durch das neue Sparkassengesetz werden wir sicherlich ca. 300.000 Euro letztendlich einplanen können. Bedeutet dies, trotz der eigenen Sparkassenstiftung, weil ja die Sparkasse über diverse Förderungen als Spenden zum Beispiel massiv Kunst, Kultur, etc. in der Stadt und im Landkreis unterstützt, unter Umständen, dass diese Spenden dann nicht mehr so fließen? Dieser Part der Unterstützung in diesen Bereichen zumindestens eingeschränkt wird? Ich kann das Geld nur einmal ausgeben. Ich will die Sachen nicht ansprechen, die hier zum Teil schon angesprochen worden sind, die auch nach wie vor kommen werden und ich möchte mich auch relativ bedeckt halten, weil ich immer noch denke, ein Haushaltskonsolidierungskonzept ist absolut wichtig. Es wurde viel Arbeit rein gesteckt. Wir müssen es auch irgendwann qualitativ entsprechend untersetzt beschließen, das steht für mich außer Frage. Wir sichern da auch unsere Unterstützung dazu zu. Nur der Weg und die Bearbeitung bis dahin muss eine andere werden. Aus diesen und anderen Gründen und wie gesagt, ich möchte mich auch bedeckt halten auch im Interesse der Stadt, denn ich denke mal es ist schon Porzellan zumindestens angeschlagen worden und jegliche weitere Diskussion, denke ich mal, könnte dem Ansehen der Stadt auch hier wiederum schaden. Insofern, es gäbe noch extrem viel zu sagen, werde ich mich kurz halten, aber aus diesen genannten Gründen wird heute die Fraktion BfE hier nicht zustimmen, aber wir bieten unsere tatkräftige Unterstützung an.“

Der Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion, Herr Köckert, hält folgenden Redebeitrag:

„In der letzten Stadtratssitzung wurde uns eine Ergänzung zum Vorbericht auch in den Unterlagen mitgereicht und ich zitiere mal aus dieser Ergänzung: „Die Arbeiten am Haushaltssicherungskonzept wurden bereits Ende 2006 begonnen, da im Rahmen der Haushaltsführung 2006 unter Aufstellung des Haushaltes 2007 große Defizite ersichtlich geworden waren. Ein Grundgerüst an Maßnahmen lag daher Anfang des Jahres 2007 bereits vor. Die Notwendigkeit der Beschlussfassung über das Konzept vor der Haushaltsaufstellung 2007 wurde in Gesprächen mit der Aufsicht abgewendet, jedoch hatte die Kommunalaufsichtsbehörde mit dem Bescheid zur Haushaltsgenehmigung 2007 die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes für das Jahr 2007 verfügt. Der Vorlagetermin wurde dann aber unter anderem aufgrund der Unwägbarkeiten der

Änderung des KFA mehrfach verlängert. Im Rahmen der Aufstellung des Haushaltes 2008 und der Jahresrechnung 2007 wurde die weitere Verschärfung der Problematik deutlich.“ Wenn sie mal den Daten aufmerksam gefolgt sind, meine Damen und Herren, dann merken sie wie eine Verwaltung ungefähr 1 ½ Jahre Zeit vergeuden kann, um dann am Schluss zu sagen, wir müssen jetzt aber unbedingt dieses Konzept beschließen, weil wir sonst keinen Haushalt haben und die freiwilligen Ausgaben nicht tätigen können. Herr Oberbürgermeister, die Zeichen der Zeit, was Haushaltssicherung betraf, die waren also schon 2006 erkannt worden, relativ zu Beginn ihrer Amtszeit. Wir kennen noch die ganzen Diskussionen. Da waren die großen Einnahmeausfälle bei der Gewerbesteuer. Und da legen sie das Haushaltssicherungskonzept im Februar 2008 vor. Sie hätten es am liebsten schon in der letzten Sitzung beschlossen gehabt und waren verwundert, dass wir dies nicht mittragen und ändern nichts mehr an diesem Konzept und kommen heute, sagen, wir müssen aber unbedingt dieses, von allen Fraktionen außer ihrer eigenen, als miserabel dargestelltes Konzept, beschließen, damit wir im Haushalt weiter kommen können. Böartige Leute würden sich fragen, ob sie noch Lust haben an diesem Amt, dass sie so die Dinge beiseite schieben und die Zeit dahin gehen lassen. Wir hätten schon längst, wenn es denn Wille gewesen wäre, einen externen Gutachter ran setzen können, wenn wir uns darauf geeinigt hätten, wenn sie diesen Vorschlag schon eher gebracht hätten. Dann hätten wir jetzt Vorschläge auf dem Tisch, über die wir debattieren können. Wir hätten auch schon längst über einen Entwurf eines Haushaltssicherungskonzeptes sprechen können, meinerwegen ab dem Herbst des letzten Jahres und dann wären sie vielleicht auch eher dazu gekommen, zu ihrem Aufruf, die Fraktionen einzubeziehen. Nun muss ich ehrlich sagen, ich halte von diesem Aufruf die Fraktionen mit einzubeziehen, nur zum Teil etwas. Wenn eine Verwaltung ihre Arbeit nicht schafft und wenn ein Oberbürgermeister die Zeichen der Zeit nicht erkennt und zu spät gegensteuert, dann sollen die Fraktionen gerade stehen und Vorschläge machen. Grundsatz ist und bleibt, das gilt für das Haushaltssicherungskonzept so wie für den Haushalt selbst, die Verwaltung, sprich der Oberbürgermeister, legt den Haushalt vor. Und natürlich legt auch der Oberbürgermeister das Haushaltssicherungskonzept vor. Wo kämen wir denn hin, wenn auf einmal die Stadträte hier Arbeit der Verwaltung übernehmen, wo wir, glaube ich, nicht den großen Sachverstand der Verwaltung haben und zum Zweiten wahrscheinlich auch nicht die Zeit. Nun hatten wir gestern eine bemerkenswerte Hauptausschusssitzung und in dieser Hauptausschusssitzung selbst wurde deutlich, ich habe es dann kurz umrissen mit der Begrifflichkeit - der Oberbürgermeister hisst die weiße Fahne. Es wäre wahrscheinlich für den Haushalt 2008 und es wäre für das Nachdenken, wie können wir den Haushalt sanieren, wäre es besser gewesen, sie hätten das Eingeständnis schon im Herbst vergangenen Jahres gemacht. Da hat man sich von Sitzung zu Sitzung darüber ausgelassen, wie sich der KFA gestaltet, wie die Einnahmen sich wandeln, hin und her und wie viel uns das Land wegnehmen will. Dann haben wir zur ursprünglichen KFA-Vorlage bis zum Beschluss des KFA noch über eine Million zusätzlich nach dem ersten Ansatz zusätzlich in die Stadt bekommen an Geld. Das hat die Haushaltsnotlage ja nicht gemindert. Es war also klar, von Anfang an, wir müssen ein Sicherungskonzept vorlegen. Insofern ist es ausgesprochen bedauerlich, dass wir jetzt in eine solche Situation hineinkommen, wo uns der fehlende Haushalt auf die Füße fällt und wir uns nun mit solchen Appellen konfrontiert sehen. Sie haben in den vergangenen 1 ½ Jahren für Vorschläge, die auch durchaus unpopulär gewesen sind, quer durch den Stadtrat hier immer auch Mehrheiten gefunden, wenn sie denn der Stadt genutzt haben. Aber sie werden sicher keine Mehrheit finden, jedenfalls keine Mehrheit, die von meiner Fraktion mitgetragen wird, wenn sie Arbeit, die zuallererst sie erledigen müssen, auf den Stadtrat abwälzen. Das denke ich, geht nicht und da kann auch noch so eine Druckposition nicht hilfreich sein

oder darüber hinwegtäuschen, dass hier 1 ½ Jahre oder zumindestens das letzte halbe Jahr an Zeit verloren ging, weil offensichtlich man meinte, man kommt schon irgendwie über die Runden. Das Haushaltssicherungskonzept ist ja im Hauptausschuss zweimal ausführlich behandelt wurden und da ist auch deutlich geworden, was die eigentlich Krux dieses Konzeptes ist. Man kann nicht als Verwaltung erkennen, dass man mit herkömmlichen Maßnahmen nicht mehr ans Ziel kommt, sondern strukturelle Maßnahmen ergreifen muss, strukturändernde Maßnahmen, aber keinen einzigen Vorschlag einer solchen strukturändernden Maßnahme neu in das Konzept hineinbringt. All die Maßnahmen, die momentan im Konzept stehen, sind schon beschlossen, sind zum Teil schon umgesetzt und sind in der mittelfristigen Finanzplanung schon vorab verarbeitet. Und da kommt, wenn Vorschläge gemacht werden aus dem Stadtrat und ich erinnere nur, ich habe das gestern als Beispiel genannt, meine Fraktion seit Herbst vergangenen Jahres bittet, ja fordert, dass wir bitte die städtischen Gesellschaften in ihrer Funktionalität überprüfen sollen und ob die Zuordnung richtig stimmt, die wir noch haben. Auch wie die Verteilung der Aufgaben ist, ich habe da als Beispiel immer die Stadtwirtschaft und den jetzigen Regiebetrieb, die früheren Stadtwerke, gemeint. Da kommt man jetzt nach mühsamen Debatten über eine an sich nebensächliche Investition, die wir durchführen wollen in der Stadtwirtschaft GmbH, endlich mal Bereitschaft besteht, hier Überlegungen anzustellen und dann, ich kann es mir nicht verkneifen, dass muss ich schon sagen. Wir kämpfen in diesem Haushaltssicherungskonzept um 1.000 Euro, 2.000 Euro, 4.000 Euro Entlastung, also viel Kleckerkram, wir versuchen sozusagen, Geld einzusammeln und da gibt es einen Oberbürgermeister, der am Hauptausschuss vorbei ein Grundstück kauft für 4.999 Euro, was so überflüssig ist wie ein Kropf. Für das wir keine Verwendung momentan haben, was uns gegebenenfalls Kosten verursacht über mehrere 100.000 Euro. Die Notwendigkeit des Kaufs dieses Grundstückes war überhaupt nicht gegeben, sie ist auch jetzt nicht gegeben und wenn wir der Meinung sind, dass wir es uns momentan leisten können, Grundstücksbevorratung zu betreiben, damit wir vielleicht 2011 oder 2013 ein Grundstück zur Verfügung haben, wo ein Investor dann seine Ausgleichsmaßnahme vollziehen kann. Wenn wir meinen, dass wir uns diesen Luxus momentan leisten können und wenn sie als Oberbürgermeister, sozusagen den Hauptausschuss und die Stadtratsmitglieder so hintergehen, dann ist natürlich zu fragen, wie Ernsthaft ist denn dann ihr Angebot gemeint, wir sollen ihnen helfen bei der Erstellung dieses Haushaltssicherungskonzeptes und wir sollen nun selbst eigene Vorschläge machen. Mein erster Vorschlag wäre schon der, machen sie den Kauf dieses Grundstückes rückgängig. Aber da hat ja ein nicht geringer Teil des Stadtrates diese Debatte darüber abgelehnt. Das wäre zum Beispiel ein Schritt gewesen, diese überflüssige Ausgabe im Grunde genommen wieder zurückzunehmen. Mir ist noch nicht ganz klar, wie die Arbeit an diesem Haushaltssicherungskonzept weiter gehen kann und soll. Es ist nicht gut, wenn mit der Erstellung des Haushaltes gedroht wird und des Fehlens des Haushaltes. Das ist natürlich ein bedauerlicher Aspekt und eine bedauerliche Folge, aber diese Folge haben sie, Herr Oberbürgermeister, zu verantworten. Wir müssen uns wahrscheinlich relativ kurzfristig über einen Weg, wie wir zu einer Lösung kommen, verständigen. Die einzelnen Fraktionen haben ja angedeutet, dass es hier und da Vorschläge gibt. Auch uns ist klar, dass wir nicht ein perfektes Konzept erstellen können, mit dem wir alle unsere Haushaltsprobleme lösen können, das wird es nicht geben. Die Problematik des Haushaltes liegt an strukturellen Defiziten, das liegt auch an den Belastungen einer kreisfreien Stadt, die vom Land und vom Bund kommen. Ich will das gar nicht verschweigen, das habe ich im übrigen immer vertreten und habe auch, ja Frau May da können sie lachen, aber diese Veränderung zum Beispiel zu Gunsten der kreisfreien Städte im letzten Haushalt haben auch etwas mit meinen Interventionen zu tun, wenn ich

das mal in aller Bescheidenheit anmerken darf. Im Übrigen lohnt es nicht, in einem Haushaltsjahr 2008 über eine feststehende Gesetzeslage zu rasonieren, solange wir keinen Haushalt haben. Den müssen wir bekommen und deshalb sollte man die Dinge zwar benennen und dann stelle ich mich da auch meiner Verantwortung, die ich da habe, aber wir müssen uns vor allem zusammensetzen und zwar quer durch die Fraktionen. Da bin ich gespannt, wie ehrlich es dann der Oberbürgermeister meint, mit seiner Arbeit, der Arbeit seiner Verwaltung und wie er sich einbringt, indem er überflüssige Ausgaben vermeidet und indem er selbst noch einmal mit seiner Verwaltung im Rücken Vorschläge einbringt, die uns vielleicht einem Haushaltsausgleich näher bringen. Auch ich verstehe nicht ganz, zumal nach der gestrigen Hauptausschusssitzung, wie sie heute hier diese Rede halten können. Das ist mir nach der gestrigen Hauptausschusssitzung unverständlich und da werden mir sicher die Mitglieder des Stadtrates, die als Besucher bzw. als Mitglied des Hauptausschusses dieser Sitzung beiwohnten, recht geben. Ich weiß nicht, ob sie mit Absicht eine Ablehnung hier haben wollen und davor bewahrt sie ja vielleicht der Antrag von B 90/Die Grünen, aber was hier momentan vorliegt, geht auf keinen Fall so zu beschließen, da sind wir uns auch in unserer Fraktion einig.“

Der **Oberbürgermeister, Herr Doht**, erklärt folgendes:

„Ich muss es nicht wiederholen, ich habe auch vorher etwas sehr Deutliches und Offenes zur eigenen Bewertung dieses Haushaltskonsolidierungskonzeptes gesagt. Ich habe auf die Notwendigkeiten hingewiesen und bei den manchmal von mir ein bißchen als überzogen gefundenen Kritiken, bin ich aber sehr dankbar, Herr Köckert, für dieses Angebot. Ich denke, dass ist nämlich eine Geschichte, die ich gerne aufgreifen würde, dass zeigt nämlich genau den Punkt, wo wir uns tatsächlich befinden. Wir sind in der Situation, dass wir ein Haushaltskonsolidierungskonzept machen können, gemeinsam und dass wir das höchste Maß an Status quo halten wollen. Das war meine Absicht, meine sehr deutliche Absicht im freiwilligen Bereich. In dem Sinne kann ich, wenn dieses Angebot dann auch so ernst ist, wie es laut vorgetragen wurde, auch damit leben, das Haushaltskonsolidierungskonzept noch mal zurück zu verweisen.“

Die **Fraktionsvorsitzende der DIE LINKE.-Fraktion, Frau May**, äußert sich wie folgt:

„Ich glaube, bei der ganzen Situation ist es lohnend, auch noch einmal einen Blick auf das Jahr 2007 zu werfen, auf den Haushalt 2007. Dort hat im Vorbericht der Kämmerer bzw. die Kämmererei bemerkenswerte Sätze aufgeschrieben. Die will ich zur Erinnerung nur noch mal vorlesen. Zitat aus dem Vorbericht Haushalt 2007: „Die Haushaltslage ist so kritisch wie noch nie. Die Stadt hat keine Rücklagen, lebt häufig von Kassenkrediten. Ist nicht kreditwürdig und muss das Defizit des vergangenen Jahres erst einmal erwirtschaften. Der Haushalt 2007 kann nur durch schmerzliche, aber notwendige Verkäufe von Vermögen und deutliche Begrenzung von freiwilligen Leistungen ausgeglichen werden.“ Das heißt also, Verkauf von kommunalem Vermögen und das ist wahrscheinlich auch im Haushaltskonsolidierungskonzept 2008 damit gemeint, wenn dort steht – drastische Maßnahmen. Die sind aber in dieser Weise so klar nicht ausgesprochen, wie in diesem Vorbericht. Und dann geht es weiter: „Aber was noch viel schwerer lastet, sind die Aussichten für die Folgejahre. Alleine und aus eigener Kraft durch weitere Konsolidierungsmaßnahmen wird es die Stadt nicht schaffen, ihre dauernde Leistungsfähigkeit wieder herzustellen. Unumgänglich sind daher Entscheidungen – und das ist eine Position, die wir als Fraktion DIE LINKE. vertreten – Maßnahmen des Landes insbesondere zur Gebietsreform und zur Gestaltung des kommunalen Finanzausgleichs.“ Ohne diese beiden genannten Punkte, da kann die Kämmererei noch so fleißig sein, können die Fraktionen versuchen, hier und da noch ein paar Euro herauszuholen, werden wir den Haushalt nicht ausgeglichen bekommen und

da sage ich ganz eindeutig und mit aller Deutlichkeit, dieser Bock ist nicht zu melken. Zudem wissen wir auch nicht, wie die Unternehmenssteuerreform ab 2008 sich noch weiterhin auswirken wird auf das Gewerbesteueraufkommen der Kommunen, denn die Absenkung der Steuerquote der Unternehmen auf unter 30% bedeuten Einnahmeverluste bei Bund und Ländern und diese Einnahmeausfälle können nicht durch Kompensationsmaßnahmen wie Absenkung der Gewerbesteuerumlage ausgeglichen werden, die zwar vorgesehen ist, aber das wird das nicht ausgleichen. Also da wissen wir auch noch nicht so genau, was letztendlich dabei herauskommt. Das ganze Ausmaß der Misere will ich vielleicht noch einmal durch ein paar Zahlen verdeutlichen. Die Ergebnisse der Jahresrechnung 2006, die haben geendet mit einem Fehlbetrag von 2.766.000 Euro. Da ist ja immer die Option, das im übernächsten Haushaltsjahr dann ausgleichen zu müssen. Der Fehlbetrag 2007 2.996.000 Euro, also da hat auch das Haushaltssicherungskonzept, was noch einigermaßen vernünftig erschien, nicht viel bewirkt. Es sind also diese beiden Fehlbeträge auch schon alleine addiert 5,7 Millionen Euro, die da raus kommen. Wir müssen eine gesetzlich vorgeschriebene Mindestrücklage haben, ich glaube von etwa 1,4 Millionen Euro. Der ausgewiesene Fehlbetrag des Jahres 2008 war 4,3 Millionen Euro. Da habe ich heute in der Zeitung gelesen, dass da irgendwo her 4 Millionen Euro kommen sollen. Da hätte ich gerne mal gewußt, was ist das, wo sind die plötzlich hergekommen. Sind das Zuweisungen vom Landesverwaltungsamt oder was ist das? Und wenn dies so wäre, dass die 4 Millionen Euro kämen, dann würde es sich ja in der Haushaltssicherung vorläufig nur darum drehen, die 600.000 Euro, die da noch offen sind, zu benennen und die sind ja mit Zahlen in dem Sicherungskonzept, so schlecht und recht wie es ist, schon benannt. Dann frage ich, was steht dem entgegen, endlich den Haushalt 2008 aufzustellen? Also das würde mich schon mal interessieren. Wenn man das alles mal zusammenzählt und da lasse ich jetzt mal die Kosten der Kreisfreiheit weg. In der Summe sind das jährlich 5 Millionen Euro, wenn man die Ämter berechnet, die dazu alle notwendig sind, für ein kreisfreie Stadt. Aber es ist ja auch ein Defizit zwischen den Einnahmen und den Ausgaben dadurch, was sich jährlich auch kumuliert hat. Da kommen wir so auf gut 10 Millionen Euro, behaupte ich jetzt mal, tatsächliches nichtöffentliches Defizit insgesamt in dem Haushalt, das sich immer noch ständig vermehrt dann durch diese immer weiter betriebenen durch den kommunalen Finanzausgleich Abzocke der Kommunen und da sage ich, dass ist eben das Schwierige, was durch uns so nicht gelöst werden kann. Ich bin gern bereit oder unsere Fraktion ist bereit, dazu Maßnahmen in dem Konsolidierungskonzept zu beschließen, die wirtschaftliche Vernunft sind. Die eigentlich sowieso zu solchen Aufgaben gehören, des sparsamen und wirtschaftlichen Umgangs mit dem Geld. Ich glaube, dass man schon dieses und jenes machen kann, aber für Verkauf kommunalen Eigentums zum Beispiel stehen wir nicht zur Verfügung und man kann sehr wohl darüber nachdenken, anstatt kommunales Eigentum zu verkaufen, Eigenbetriebe oder städtische Beteiligungen durch entsprechende Maßnahmen und Konzepte in die Lage zu versetzen, dass die städtischen Zuschüsse gesenkt werden, aber das völlig einfach so aus der Hand zu geben, hielt ich für eine ganz verfehlte Politik.“

Das **Stadtratsmitglied, Herr Gentzel**, hält folgenden Redebeitrag:

„Als Vertreter der Fraktion, die den Oberbürgermeister stützt, der keineswegs Amtsmüde ist oder ähnliches, will ich mich am Anfang ausdrücklich für die Debatten, Beiträge bedanken, die signalisiert haben, wir sind nicht nur bereit, zusammenzuarbeiten, sondern wir sind bereit, Vorschläge zu machen. Ich will das an dieser Stelle auch so deutlich sagen, wie ich das empfinde, es ist das Recht jeder Fraktion, dieses Haushaltssicherungskonzept abzulehnen, trotz allem wäre es ihr Recht gewesen, auch

Vorschläge zu machen. Und deshalb und ich will das auch weiter begründen, halte ich den Vorschlag vom Oberbürgermeister für richtig, die Fraktionsvorsitzenden zu einer Runde einzuladen und ich will dies mal ziemlich unpolitisch begründen, auch wenn das dem einen oder anderen in der Formulierung nicht gefällt, ich habe so das Gefühl, wir sind hier in der Phase, wer sich zuerst bewegt, hat verloren. Der Oberbürgermeister ist in dem Amt, wo er sich bewegen muss, deshalb hat er verloren, aber um Himmelswillen, was soll dieses ganze anonyme Gerede vom Einsparen, von Einnahmen erhöhen, es wird alles weh tun. Und der, der hier in der Runde zuerst einen Vorschlag macht, kann sich eines Gewiss sein, die Abscheu dieses Hauses, weil es wird sich immer wieder eine Lobbygruppe finden, das machen wir hier seit langem durch, die sofort erklärt, warum die Einsparung gerade an dieser Stelle nicht geht, um im nächsten Nebensatz zu betonen, dass man für andere Vorschläge jederzeit offen ist. Deshalb dieser Stadtrat hat immer bewiesen, auch in kritischen Situation, auch in anderen kritischen Haushaltssituationen, dass er da ein Stückchen zusammengerückt ist. Deshalb finde ich das gut, dass so deutlich gesagt worden ist, dass man zu dieser Zusammenarbeit bereit ist. Ich will an dieser Stelle auch deutlich sagen, dass wir über die Kritik, die da gekommen ist an der bisherigen Arbeit, auch noch einmal in der Fraktion reden werden. Nicht alles kann ich hier unterstützen, das will ich so deutlich sagen, aber ich wäre nicht Herr Gentzel, wenn ich nicht wüßte, dass Polemik auch ein bißchen zur Politik gehört, dass da an vielen Stellen auch überspitzt und überzogen wird, aber das haben ja auch alle Redner gesagt, wir brauchen dieses Haushaltssicherungskonzept. Und ich will dann auch sagen, dass ich an einer Stelle besonders sauer bin, das betrifft an dieser Stelle, ich sag das ganz deutlich, die Grünen. Das war eine Meisterleistung, wie sie hier versucht haben, sich aus der Verantwortung zu stehlen. Sie sind an nicht unprominenter Stelle in der Spitze dieses Rathauses vertreten und ich kann mir nicht vorstellen, dass diese unprominente Stelle da nicht mitgearbeitet hat, an dem was hier vorliegt, was sie nun wieder zurückverweisen. Ich wünschte mir mitunter ein bißchen mehr Rückrad und eben auch, dass in der Gruppe, wo wir sagen, wir arbeiten zusammen, nicht dieses Spiel - wer sich zuerst bewegt hat, der verliert – weiter getrieben wird. Und im übrigen, Herr Schweßinger, wir kennen uns sehr lange. Ihr Vorschlag, was das Energiemanagement betrifft, natürlich gehört er mit in das Paket, aber wir beide wissen, das wird uns nicht den Schub geben, den wir brauchen. Wenn wir in diese komplizierte Diskussion gehen, die von jedem etwas abverlangt wird und ich betone von jedem, müssen wir uns aber vorher darüber im Klaren sein, dass wir uns gewisse Placebodiskussionen hier an dieser Stelle auch nicht mehr leisten können. Ich glaube, ich könnte besser wie viele andere hier über die Probleme auf der Landesebene reden, aber kann mir mal einer erklären, welchem Eisenacher das hilft. Ich habe ja Angst davor, Frau May, und ich kann mir das gar nicht ausmalen, was geworden wäre, wenn sie Oberbürgermeisterin geworden wären. Hätten sie gesagt, sie machen keinen Haushalt wegen der Landespolitik? Das Leben ist nicht immer gerecht und gerade wer hier in den Stadtrat geht, der hat sich diesem ab und zu mal zu beugen und deshalb muss man klar und deutlich sagen, die, die in Thüringen regieren, sind erstens gewählt, gegen meinen Willen, um das klar zu machen. Die machen Gesetze, auch gegen meinen Willen, aber die sind da und den Leuten zu suggerieren, wir könnten das in den nächsten 6 oder 8 Monaten ändern, das funktioniert nicht. Zweitens, wenn es 2009 zu dem Wechsel in der Landespolitik kommt, den sich hier viele wünschen, gehört es sich, dass wir den Menschen draußen sagen, dass Verbesserungen auch dann Zeit brauchen werden. Eine Kreisreform bedarf und da können sie mal rechnen ab 2009, in der Vorbereitung, weil es das Recht der kommunalen Selbstverwaltung und das Mitspracherecht der Gremien gibt, mindestens 2 Jahre. Da sind wir bei 2011. Und wenn dann das Ergebnis herauskommt, was wir uns wünschen, würde es unter anderem und darüber reden sie so ungern, natürlich noch zu

Vermögensauseinandersetzungen mit dem Landkreis kommen. Auch das wird einen gewissen Zeitraum dauern. Also dieses Problem so weit hinten raus zu schieben und zu sagen, ab dann können wir wieder etwas machen, das funktioniert nicht. Ich will wirklich in allem Ernst an sie appellieren, wir haben hier übrigens mit übergroßer Mehrheit teilweise sogar einstimmig die Probleme mit der Landespolitik benannt, aber und wenn das einigen auch tausendmal nicht passt, weil es weh tut, wir müssen etwas tun. Der Fingerzeig auf die Anderen ist richtig, aber er bringt uns an dieser Stelle keinen Schritt weiter. Ich warne ausdrücklich vor dieser Placebopolitik. Und dann noch eine Bemerkung am Rande, ich halte es für richtig, dass ihre Landespartei eine umfassende Gebietsreform fordert. Warum sie im Landtag genau das Gegenteil macht, warum sie im Landtag genau das Gegenteil beschließen will, nämlich sagt, wir fangen mal an so prominenter Stelle zum Beispiel mal mit Eisenach an, das ist nicht ihre Programmatik. Ich möchte sie bitten, dass bei dem, was sie in vielen Veranstaltungen gemeinsam miteinander beschlossen haben, dass sie dabei bleiben. Und ich sage gleich, um auch das hier noch einmal eindeutig zu klären, wo für mich eine Sperre drin ist. Wer die Situation von Eisenach verhandeln will und die Kreisfreiheit für Bad Salzungen dazu in Gefangenschaft nimmt und sagt wir fordern Änderungen für Eisenach, aber der Kreissitz wird in Bad Salzungen festgeschrieben, dazu wird es im Thüringer Landtag mit diesem Ansatz von einer Kreisreform nicht mal eine Ausschussüberweisung geben. Ich glaube die Gespräche werden knüppelhart. Ich habe die Hoffnung, dass die Leute, die hier gesagt haben, wir arbeiten jetzt zusammen, dass die dabei bleiben. Das heißt auch Streit. Ich habe Streit nie als etwas schlechtes empfunden, wenn es im Sinne der Stadt ist, wenn es in dem Sinne ist, dass wir das Haushaltskonsolidierungskonzept hinkriegen und dann einen Haushalt hinbekommen, wo ich ganz deutlich sage, der wird in der Substanz nicht besser sein, wie die Schneider'schen Haushalte, aber das wertet die CDU auf ihrem Kreisparteitagen selbst aus.“

Die Fraktionsvorsitzende der DIE LINKE., Frau May, entgegnet:

„Also Herr Gentzel, das war eine Rede, wie sie eines Politikers würdig ist. Aber ich will ihre Frage beantworten. Wenn ich Oberbürgermeisterin geworden wäre unter diesen Bedingungen, die hätte ich ja genauso gehabt wie Herr Doht, aber dann hätte ich eine vorläufige Haushaltsführung erst einmal gemacht, so wie das Kommunen schon Jahre auch im Westen machen, weil ihnen gar nichts anderes übrig bleibt.“

Der Fraktionsvorsitzende der B90/Die Grünen-Fraktion, Herr Schweßinger, erklärt:

„Herr Gentzel ich weiß nicht, warum sie gerade unsere Fraktion so attackiert haben, wir haben uns eigentlich zuerst bewegt. Wir haben dem Oberbürgermeister einen Weg gezeigt, wie er noch zu einem Haushaltskonsolidierungskonzept kommen kann. Das kann ja so schlecht nicht sein.“

Der Stadtrat der Stadt Eisenach beschließt:

Das Haushaltssicherungskonzept wird nochmals in alle Fachausschüsse zur Beratung verwiesen und wird spätestens mit dem Haushalt 2008 verabschiedet.

Abstimmung: 31 Stimmen dafür
 2 Stimmen dagegen
 1 Stimmenthaltung

Nr. 7 der TO: Anfragen

Reg.-Nr. 268/2007 Anfrage der DIE LINKE.-Stadtratsfraktion
Thema: Überarbeitete Unterkunftsrichtlinie
Herr Bauer fragt nach, ob die neue Unterkunftsrichtlinie im Ausschuss behandelt wird oder ob diese nur bekanntgegeben wird.

Die **Bürgermeisterin, Frau Lieske**, antwortet, dass man sich über die Richtlinie unterhalten kann. Frau Lieske weist darauf hin, dass es sich um eine interne Richtlinie handelt, die der Oberbürgermeister in Kraft setzt.

Herr Bauer bittet um Mitteilung, mit wem sich die Verwaltung als Konsultanten in der Vorbereitung abgestimmt hat und wer diesbezüglich eine juristische Prüfung vorgenommen hat.

Reg.-Nr. 271/2007 Anfrage der SPD-Stadtratsfraktion
Thema: Effektivität (Besucherzahlen und finanzieller Rückfluss an die Stadt) der von der Stadt Eisenach teilweise oder voll finanzierten Elisabeth-Veranstaltungen 2007
Die **stellvertretende Vorsitzende, Frau Werner**, informiert, dass die Antwort zur Sitzung des Stadtrates am 25. April 2008 erteilt wird.

Reg.-Nr. 297/2008 Anfrage der B 90/Die Grünen-Stadtratsfraktion
Thema: Nutzung fertig gestellter Räumlichkeiten des Stadtschlusses
Die **stellvertretende Vorsitzende, Frau Werner**, informiert, dass die Antwort zur Sitzung des Stadtrates am 25. April 2008 erteilt wird.

Reg.-Nr. 298/2008 Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion - Nachfragen
Thema: Durchführung von Verkehrsschauen
Es wurden keine Zusatzfragen gestellt.

Die **stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates, Frau Werner**, teilt mit, dass die Anfragen mit den Reg.-Nr. 300/2008 – 303/2008 von der DIE LINKE.-Stadtratsfraktion und der SPD-Stadtratsfraktion im nichtöffentlichen Teil behandelt werden.

Ende der öffentlichen Sitzung um 19:35 Uhr

Nichtöffentlicher Teil

Die nächste Sitzung des Stadtrates der Stadt Eisenach findet am 25. April 2008 statt.

Werner
Stellvertretende Vorsitzender
des Stadtrates

f.d.R.d.P.: Seelig
Schriftführerin